



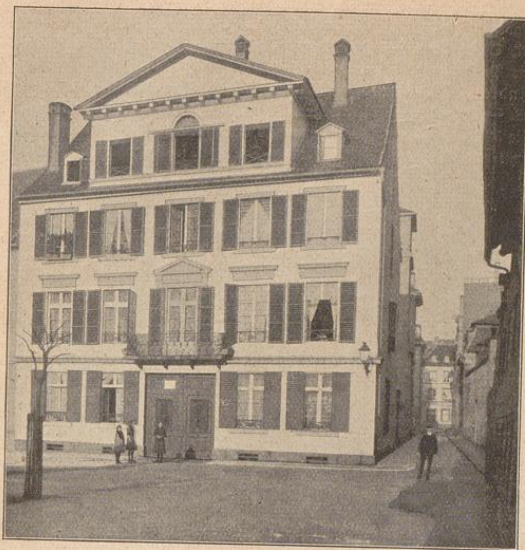
Das Bürgerhaus im Elsaß

Staatsmann, Karl

Berlin, [1925]

V. Die wichtigsten Orte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96291)



Strasbourg. Haus Waisenplatz 25. Aufn. d. 19. Jahrh.



Weichenburg. Haustür. 18. Jahrh.

(Pints)

Oberbronn. Straßenbild.

V. Die wichtigsten Orte.

Zahlreiche Städte und Dörfer seit dem 13. Jahrh. ummauert. Viele Aderbürgerhäuser vorhanden.

Altirch. Literatur: Gousswiller, Ch. Notice historique sur la ville d'A. — Moormeister, Beitr. zur Gesch. d. Stadt A. — Sigelin, M., Altirch im Laufe d. Jahrh., 1907. — Ders. in: XV. Gf.-Lothr. Lehrlingsarbeit- u. Gewerbeausstell., 1913. —

Die Entstehung der Stadt A. (D.-Gf.) hängte an vorgeschichtliche Siedlung sowie an das Kastell der Grafen von Pfirt (11. Jh.) an, vielleicht auch an das Klosterlein des hl. Morand. Sie war schon i. J. 1211 ummauert (municipium, burgenses; auch der Schultheiß Theode Wezeil ist genannt); diente u. a. als Flehburg der Umgegend und hatte früh bedeutende Märkte; ein „Stadtbaumeister“ ist schon im 13. Jh. nachweisbar, er war zugleich Marktaufscher und Finanzbeamter, also wohl auch für das Bauwesen wohl nur der Rechnungsführer und Verwalter. Am Ende des 14. Jh. (a. 1396) lag die Stadt in Trümmern, durch Wirkung eines Erdbebens, sie erholte sich aber bald; auch im 15. Jh. und zu Beginn des 18. Jh. nach Verheerung war dies der Fall. Die Zünfte gingen aus religiösen Bruderschaften des

13. Jh. hervor, voran die Schneider, Schützen, Sattler, Wagner, Schuhmacher, Bauleute, Rüfer, Weber und die der Nahrungsmittelgewerbe. Im Jahr 1469 wurde verfügt, daß zuziehende Ausbürger keine Steuern bezahlen sollten. Altirch war Sitz des Vereins der Adelsgeschlechter im Sundgau. Eine Polizeiverordnung der österr. Regierung v. J. 1544 regelte öffentliche Verhältnisse, auch des Bauwesens, sie sind um 1600 im „Pfirter Buch“ gesammelt worden. Am Ende des 30jährigen Krieges war die Stadt entvölkert, ein Zehntel war von früheren Bewohnern noch vorhanden. Im Jahre 1674 war in der Stadt nicht einmal mehr ein Fenster, ein Gerät vorhanden. Ein Steuerbeamter l'Hermine fand nach einigen Jahren wieder gute Möbel und Silbergeschirr vor. Die Häuser waren außen bemalt, besaßen u. a. reiche Holztäfelung, das Erdgeschoß war unbewohnt. Farbige Scheiben waren oft vorhanden, Kachelöfen mit Außenfeuerung. Einfachere Bauten besaßen einfache Holzstöße, Wohn-, Eß- und Schlafraum waren ein- und dasselbe. Der Erbfolgekrieg brachte neuen Schaden. Im Jahre 1770 besah die Maurer-

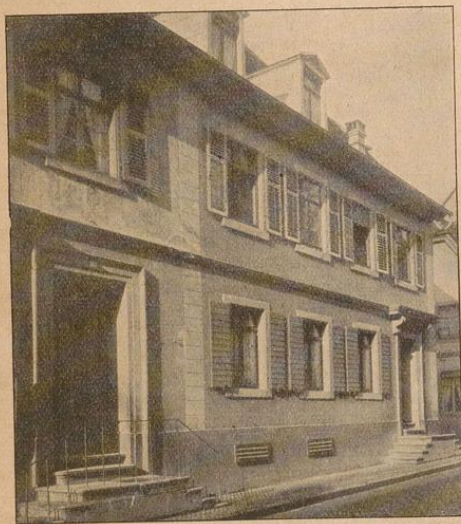
Steinhauer-, Zimmerleutezunft 482 Mitglieder. Die Straßenbeleuchtung geschah am Ende des 18. Jh. durch 6 Straßenlampen an Drähten. Eine Bauordnung zu Anfang des 19. Jh. erließ Bürgermeister Devallant. Der Zulauf von Fremden aus Schwaben, aus Italien und der Schweiz war stets ein großer. Der Stadtplan v. J. 1842 zeigt noch deutlich das Anpassen an die Hügelform und den Schutz der Burg. — In Altirch wurden durch Gilardoni in Anlehnung an römische Dachziegel die Falzziegel am Anfang des 19. Jh. erfunden. Die Wohnbauten zeigen Verwandtschaft mit solchen

— Wertvolle Renaissancehäuser und -brunnen. — Haus Gerbold, Stein, spätgot., v. etwa 1550, Haus Mendele v. J. 1574 mit Ren.-Erker. — Haus Frid, Stein, Ren. — Haus Chrat, Stein und Fachwerk, reiche Fenster. — Haus P. Simonis, Stein, schlicht.

Andlau. Lit.: Rothfuchs d'Andlau, J. Th., *Chronique de A., Rev. Als.* 1888. — Haus Wwe. Dillenseger, Langtal 58, reicher Fachwerkbau (Abb. Seite 53), abgebr. — Andlau, erstmals erwähnt i. J. 884 bei der Gründung d. späteren Reichsabtei durch Karl d. Diden u. f. Gemahlin Richardis, die



Forburg. Haus Proud'homme (um 1790).



Gebweiler. Hauptstraße 95 (1827).



Gebweiler. Brauentorgasse 12 (1757).



Gebweiler. Hauptstraße 179 (1825).

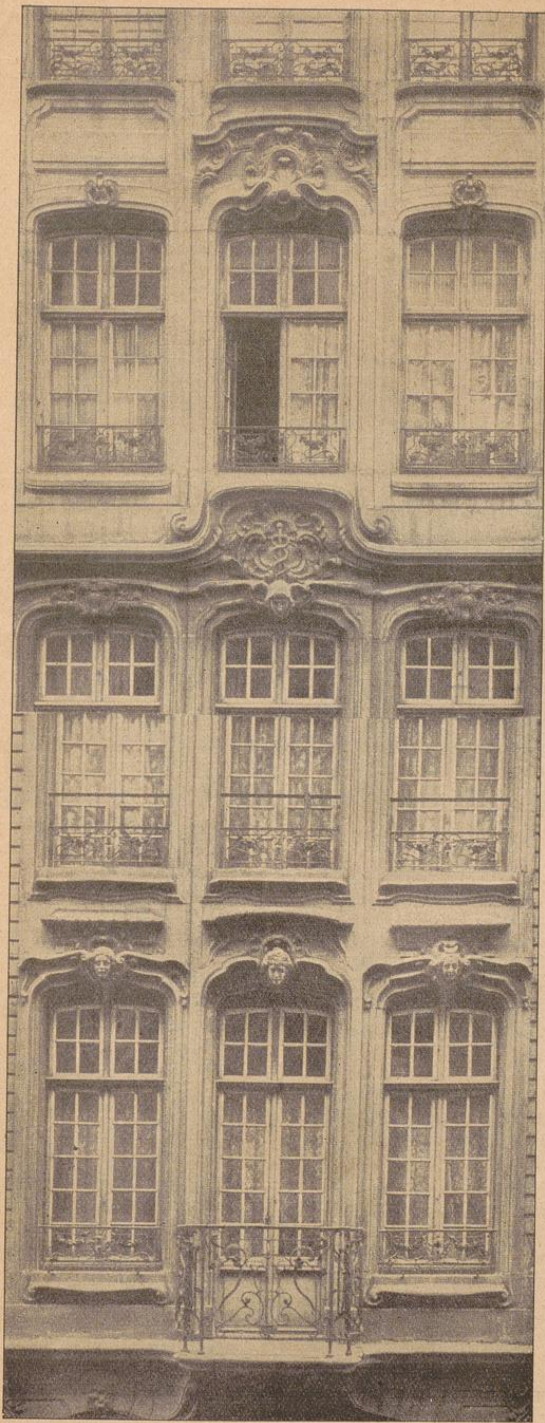
der Nordschweiz, Fachbau war vorhanden und schlichter Steinbau. Besonders hervorzuheben sind: Haus Frey v. J. 1586, Ecke Bädergasse, mit Erker und Hausmarke „Zum Apfel“, Haus Joseph in der Belforter Vorstadt v. J. 1617; mehrere Häuser mit Wendeltreppen; Haus Rother, Rathausplatz, mit Wendeltreppe, schmiedeeisernen Fensterbrülfungen, gefassten Fenstern; Pfarrhaus, altes Patrizierhaus.

Ammerschweiler. Literatur: Mehl, Ch., *Ammerschwiler*, Rev. Als. X. Altes Königsgut. Gehörte zu drei Herrschaften (Rappoltstein, Hohlandsberg Reichsvogtei Kayfersberg), deren jede ein Tor besaß. Ministerialen des 13. Jh.

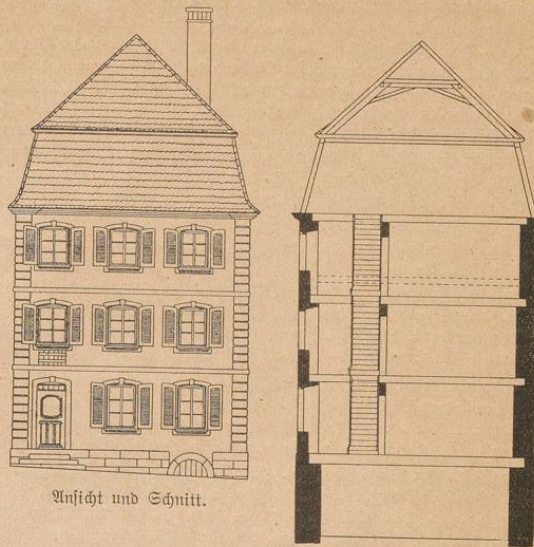
Stifterin, Tochter d. el. Grafen Erchanger, war reichsritterschaftlich. Wochenmarkt schon a. 1004, ummauert a. 1432, seit 1477 den Herren von A. gehörend.

In engem Tal der Andlau, Ackerbürgerhäuser, massiv und Fachwerk, schlicht. Weinbau.

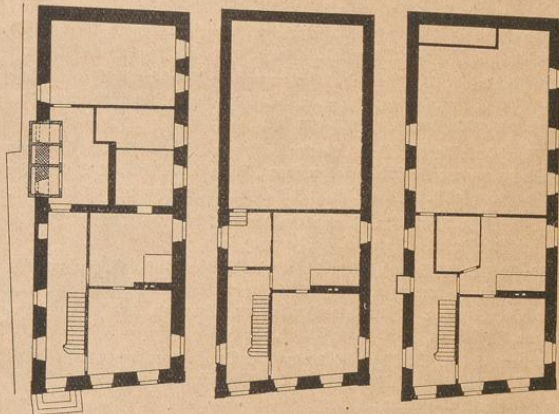
Haus F. Litty, Hafelgasse (Tür); Bohn, Schlosserg. 1 (Erker); Rouge, Dr.-Stolz-Str. 9; Haus L. Geyer, Bachstr.; Haus Schwennahl i. Deharbestr. u. Schulgasse; Haus Rouge, A., Roth-Kerz, Kieffer, Greßer; Stiftshof 1—3 (a. 1582.).



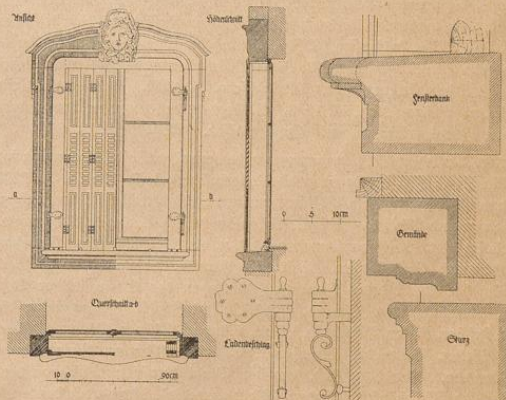
Strasbourg. Fassade des Hauses Spieggasse 8. 18. Jh.
Aus: Volkstunst in Elsass-Lothringen. Verlag Neff, Ehlingen.



Ansicht und Schnitt.



Erdgeschoss. Erstes Obergeschoss. Zweites Obergeschoss.
Neuweiler. Barockhaus Friedr. Gutfried. 18. Jh.
(Aufn. von S.T.E.)



Strasbourg. Haus Schildgasse 3. Fenster vom Jahre 1768.
(Aufn. von S.T.E.)

Molsheim (Kreis Molsheim). Urspr. 3. Bist. Straßburg geb.; Ministerialen Murnhart, Beger d. 14. u. 15. Jh. — Zahlreiche Aderbürgerhäuser, massiv, 16. Jh., Hof an Hof. Wie oft in Reborten: Giebelhaus an Straße, daneben Hof, Hoftor, Kellerraum im Vorderhaus, hinten Ökonomiebauten, Eingang zur Wohnung durch den Hof mit Stadttreppe in Holz, dahinter Küche, Stuben an Straße und hinter dem Hof. (Abb. in Das Bauernh. i. D. Reich, Text, Seite 248.)

Barr (Kr. Schleifstadt). Altes Reichsgut, seit a. 1566 der Stadt Straßburg geb. Die Stadt wurde oft stark beschädigt, a. 1592 u. 1678 fast ganz zerstört. Einige sehr schöne Patrizierbauten des 18. Jh.

Behlenheim (Kr. Rastatt), zur Herrschaft Reichenweier (Württemb.) gehörend. Bürgerhäuser des 16. u. 17. Jh., zusammengebaut, mit Rundtor, Typ der Rebortbauten.

Bensfeld (Kr. Elstertal). Lit.: Nach, Th., Ein bish. Städtchen in früheren Zeiten. Revue nouv. de l'Als. 1889. Der Ort nahe dem röm. Seleum (Ehl) entstanden, i. bish. Straßburg. Bish. Schlichte massive und Fachwerkbauten seit d. 16. Jh. — Desgl. Bennweiler (Kr. Rastatt).

Bergbieten (Kr. Molsheim), bishöfl. Straßburg. Urhmdl. Belege, daß Lehensträger selbständig auf ihre Kosten Bauten ausführten. Der Ort erscheint a. 1515 als Stadt (a. 1400 ummauert), später als Dorf. An zwei Straßen aufgereichte Häuser, massiv und Fachw., einfach, Ort heute klein.

Bergheim (Kr. Rappoltsweiler). Als rappoltsweiliches Lehen in vielfachem Pfandbesitz. Vgl. Danz, S., Note sur B. in Mitt. d. Ges. f. Erhaltung d. gesch. Denkm. i. El. 1899. — Haus, E., Urk. der Pfarrei B., Straßburg. 1894. — Levaux, L., Rev. de l'Als. 1853. Vorwiegend Massivbau, schlicht, des Weinbauorts. Die Bewohner heißen i. J. 1311 (ummauerte Stadt) „burgere“. (Abb. Seite 13.)

Bernhardsweiler (Kr. Obernheim). Dorf m. Renaiss.-Bauten seit Ende des 16. Jh., von Obernheim beeinflusst. Massiv- und Fachw.

Berthel (Kr. Truchtersheim) hervorragende Aderbürgerhäuser v. Ende d. 18. Jh. u. Anf. d. 19. Jh.; u. a. das Haus des Zimmermeisters Carl Ritter und viele der Umgegend aus seiner Werkstatt.

Bliesweiler (Kr. Barr), war im Besitz von 4 Herrschaften, die Montags jeweils zusammen Gericht abhielten (das „Reichsgericht“ von B.). Einfache Massivbauten seit d. 16. Jh., z. T. in städtischer Aufreihung, wie oft im Elsb.

Bollweiler (Pfuhl, Fr., B. et ses seigneurs, Ritz. 1900), besaß i. J. 1652 nur noch 3 Häuser. Herren v. B.

Borsch (Kr. Rosheim), sehr reiche Fachw. Bauten seit d. 16. Jh., meist in Aderbürgerhaus- und Hofform. Weinbauort, ummauert. Schöne, alte Mühle, abgebrochen. Viele Hausert, Lauben, Brunnen, Ort stark zurückgegangen. (Abb. in B. Kr. Seite 52, 61, 64, 84.)

Bumath (Kr. Straßburg), schon römischer Ort, stark zerstört (vgl. Boslet, R., Gesch. Not. über die Stadt, 1896). Drei Adelsitze, Ministerialen. Gesch. der Herrschaft Lichtenberg.

Buchweiler (Kr. Zabern). Auf römischer Uranlage. Seit 1480 hanauischenbergisch, v. 1736 an Hessen-Darmstadt. Seit 15. Jh. Residenz. 5 Adelsitze. Oft zerstört. Viele hervorragende reiche Bürgerbauten des 16.—18. Jh. Aderbürger- und Weinbauort (Rastgebiet des Baslbergs mitten im Sandsteingebiet). Massive und Fachwerkbauten mit Ertern und Wendeltreppen, Giebel- und Hoflauben. Starker baufälliger Einfluss des Ranzleibaues v. Mitte d. 17. Jh., später, im 18. Jh., Einfluss der Barockbauten der Amtswohnungen. Künstlerisch wertvoll: Haus Silberstein v. J. 1667 mit reicher Holzschmuckerei des Ertern. Haus Kirchgasse v. J. 1670. Seit a. 1612 ein Gymnasium. Reformation seit 1545. B. liegt an bedeutendem Kreuzungspunkt von Hauptverkehrswegen. Enge Gassen. (Abb. Seite 54, 56.)

Colmar. Ansiedlung (Columbarium) nahe dem röm. Kastell Argentovaria; vgl. Villa im 8. Jh., später in zwei Klosterbesitze geteilt, schon i. J. 1200 Stadt, durch Reichsschultheiß Wölflin ummauert, Stadtrecht nach demjenigen von Freiburg und Breisach gebildet. Schon im 14. Jh. starkes Zurückdrängen des Adels im Rat. Religionskämpfe des 16. u. 17. Jh., zahlreiches Verlassen der Stadt durch Protestanten. Seit 1635 französ. Belagerung, 1673 Überumpelung der Stadt durch Franzosen, Abtragen der Wälle, seither Verarmung, Auswanderung. Im 15. u. 16. Jh. 20 Zünfte, hervor traten die Krämer, Fischer, Küfer, Aderleute, Wirte, Gärtner, Winzer, Bäcker, Gerber, Sattler, Weber, Schmiede, Steinhauer, Schlosser, Maurer, Zimmerleute, Kupferschmiede. Der Lauchfluß, der die Stadt durchfließt, und an dem sich malerische Kleinbauten befinden (Klein-Venedig), dient noch heute als Zufuhrkanal. Um d. J. 1200 gab es schon 1500 Fischerleute in Colmar. Ein Abbild des bürgerlichen Wohlstands im 15. Jh. ist das i. J. 1487 erbaute

Kaufhaus, die i. J. 1549 erbaute große Meßg. Die Stadtkanzlei (1577) Rathaus, Münz-, Mehl- und Eisenhaus, Antkenhaus (für Käse, Butter), die Kornmühle, die Stadtwerkhöfe, Spital, Gutleuthaus, Ladhof, Backeller (für Festlichkeiten), Weinhof. Die Vorstadt der Aderleute sonderte sich ab. Die Aderer, Gärtner, Knechte überwogen an Zahl die anderen Zünfte. Das Arkadenhaus vom Anfang des 17. Jh. (1606) für prot. Geistliche, an Stelle von abgebrannten Handwerkerhäufern, zur Verschönerung des Platzes! Reiches Giebelhaus in Verwandtschaft mit Häusern in Reichenweier aus dieser Zeit (schwäb. Einfluß), mit Ertern, 5 Wohnungen enthaltend, wie in Straßburg „der neue Bau“ genannt. Von Bürgerhäusern (bis zum 18. Jh. in Fachwerk und massiv, an hervortretenden Stellen reich in der Fassade, an meist schmalen, gekrümmten Gassen aufgereiht und mächtig hoch, dazwischen viele Patrizierbauten) als eines der hervorragendsten das Pfisterhaus (Haus zum Hut, hatte noch Hausabzeichen des Erbauers, des Barockmachers), begonnen a. 1537 (noch a. 1577 u. 1623 umgebaut; Abb. Seite 9, 11). Am Obergeschoß religiöse Malerei, am Turm Medaillons von Fürsten und Kaisern. Malereien von Chr. Wagsdoerffer (der auch das Rathaus in Mülhausen bemalt hat). Sehr reiche Fassade mit spätgot. Ertern besitzt das Haus Ede Augustiner u. Krämergasse Nr. 36, angebl. Geburtshaus M. Schongauers (1420–1488). Die Hausmarken zahlreich (Zur Geige, z. Schwanen, zur feissen Henne, z. Rose, z. Pilger, z. Engel, z. goldenen Schiff, zur Sonne usw.). Das Haus Zur Sonne, Ede Kirchg. und Langstr., erbaut vom Ratsherrn Sandherr, Stettmeister († 1697) (vgl. Abb. Seite 53) mit Inschrift: „Andreas Sandherr, patriae primarius et urbis Colmariae consul et Cleopha Wetzela conjux, quam cernis struxere domum. Peramice, viator, spectator, tamen hand nudas sed et aemulus esto, atque Deum supplex hoc ut opus protegat, ora.“ Datum 1668 a. Ertern. — Haus z. tiefen Keller, Krämergasse 22, v. J. 1580, mit hölz. Hofgalerie, die öfter in Colmar vorhanden. Inschrift: „Fide sed vide. Drau aber schau wem.“ — Haus Dr. Staub, Johannesgasse, erbaut i. J. 1608 von städt. Werkmeister Albr. Schmitt aus Stuttgart als sein Wohnhaus. Von ihm auch der Arkadenbau. „Une des plus belles maisons du style de la renaissance primitive de l'Alsace“ (Fols). „La légèreté et la grâce de l'ensemble“. Es war nicht, wie angenommen wird, Haus des Johanniteroberen, da es im Verzeichnis der Nationalbauten d. J. 1792 nicht vorkommt, also Privathaus. (Abb. 43.) Haus Ostermayer, Turmeggasse 9, urspr. vom Alspacher Kloster (1620) erbaut, mit schönem Portal und Wendelturm (Pax intrantibus, salus exeuntibus), mit Holzgalerie im Hof. — Das Rospfhaus (Abb. 45), auf der Stelle des Stadtmauergrabens der ersten Ummauerung erbaut i. J. 1609 (Datum im Giebel). Erbaut von Busmann (Buchsflabe B. über Portal auf Schild). — Die Herrenhäuser auswärtiger Adeliger waren in manchem Vorbild für das Patrizierhaus. So das sogen. Pfeffelhäus in der Chaffourstraße, seit 1551 der Landeggische Hof, im 18. Jh. für Pfeffels Militärschule umgebaut, ein Massivbau mit gekuppelten, schlichten Faltentfenstern. — Unter den Barockbauten des 18. Jh. hervorragende Typen, so in der Badergasse. Die Ertern verschwinden, auch der Giebel tritt zurück, das Mansarddach und die Strenge der Faltung der Fenster, höhere Geschosse, werden betont. Auch einige klassizistische schöne Bauten sind vorhanden. (Abb. Seite 7, 9, 11, 39, 43–45, 50, 51, 53, 54.)

Dambach (Kr. Barr), bishöfl. straßburgisch, zwei reichsritterschaftliche Höfe. Besitzt noch einige Häuser mit spätgot. Schnitzwerk im Innern, reiche Fachwerkbauten des 16. u. 17. Jh. (Abb. Seite 59), z. T. mit Giebelläube.

Dammerkirch (Kr. Altkirch), zahlreiche, z. T. dreistöckige Fachw. Bauten des 18. Jh. Seit dem 14. Jh. zur Herrschaft Thann gehörend. Bemerkenswerte Bürgerhäuser: Sennheimer Straße 7, 21, 22, 45; St.-Leonhard-Gasse 6 (mit Giebelläube, Ofen d. 17. Jh.) Basler Str. 25–31, Neue Gasse 3.

Dorlisheim (Kr. Molsheim). Lit.: Dahlen, Th., Dorl. u. f. Umgegend, Straßburg 1866. — Spindler, C., Aus d. Memoiren m. Groh, III. El. Rdsch. 1898. — Bishöfl. Straßburgisch, später der Stadt Straßburg geb. — Adel von D. — Ofter verbrannt. Alte Renaissancebauten und -brunnen. Massiv- und Fachwerkbauten.

Drulingen (Kr. Zabern), gräf. Saarwerden, a. 1745 Nassau-Saarbrücken. Nach dem 30-jährigen Krieg entvölkert. Gute Massivbauten des 18. Jh. (Hauptstr. 17, 81, Brunnenweg 43).

Egisheim (Kr. Colmar). Lit.: Meyer, J. B., E., Doc. pour servir à l'histoire de cette commune. Rev. de l'Als. 1887. — Schiddele, Rev. cath. d'Als. 1892. Aus röm. Siedlung. Stammort der Etichonen. Ende d. 13. Jh. Stadt mit doppelter polygon. Ringmauer. Bishöfl. Straßburg 5 Dingshöfe. Häuser des 16.—18. Jh. und Brunnen. Massiv- und Fachwerkbau.

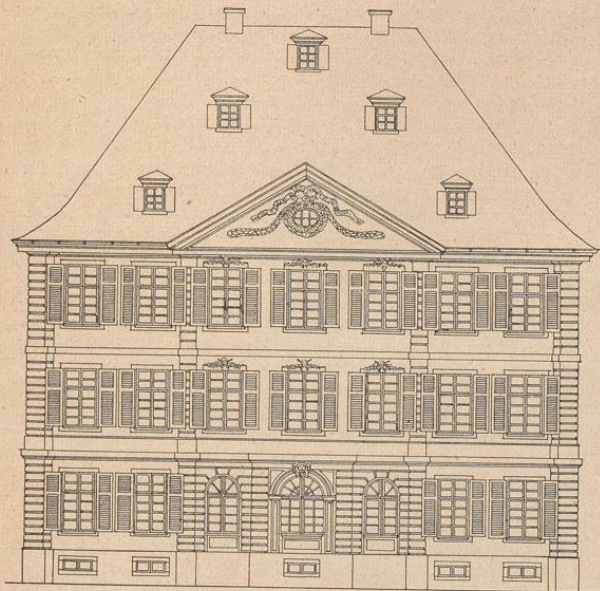
Ensisheim (Kr. Gebweiler). Habsburg. Lehen. Von Speßlin a. 1580 neu besetzt. Hauptstadt der österr. Vorlande, Mittelpunkt des el. Adels. Seit a. 1658 Sitz des Conseil souverain de l'Als. Rathausbau seit a. 1535–40.

(Lit.: Chausfour, J., Aus d. Enfish. Chronik.) Massive und Fachwerkbauten des 16.—18. Jh.: Kirchgasse 7 (1496), Mühlgasse 24 (1579), Hauptstr. 29 (1580), Nr. 45 v. 1610, gotischer Erker Hauptstr. 26, got. Portal Nr. 10., Erker Kirchgasse 9; Bauten des 18. Jh.: Mühlgasse 21 (1735), Krongasse 4 (1737), Schlachthausgasse 4 (1759), Kirchpl. 2, Hauptstr. 23 (1764). (Abb. Seite 43, 66, 67.)

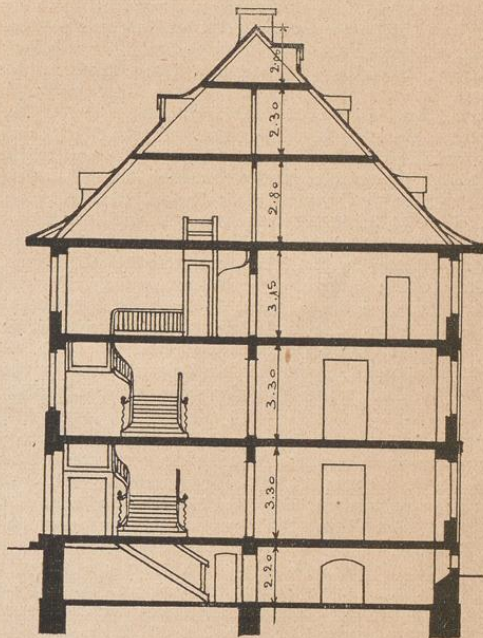
Erstein (Kr. Schleifstadt). Altes Reichsgut, fast Pfalzort, seit 14. Jh. bischöfl. Straßb. Oft verpfändet, im J. 1638 enteignet. Adel 12.—15. Jh. Einige schlichte Massiv- u. Fachbauten. (Lit.: Bernhard, J., Hist. de l'abbaye et de la ville d'E.)

Geberschweiler (Kr. Gebweiler). Lit.: Herzog, A., Das Dorf G. 1891, Rixheim 1883. Rud. Haug, Vogesenblatt Nr. 23 v. 1905. Beilage der „Straß-

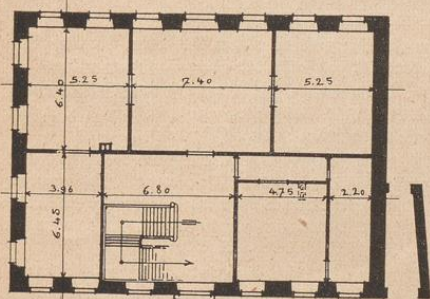
Ursp. eine Straße. Wohnhäuser aus dem 16. Jh. — Burg Angreth vor der Stadt, Herrenhaus d. 12. Jh., zerstört i. J. 1271, weil sich der Besitzer gegen die Ummauerung Gebweilers wehrte. Die Altstadt um die St.-Leodegar-Kirche und um das Rathaus erbaut, letzteres ein spätgotischer Bau des 16. Jh. Bürgerhäuser d. 16. Jh. massiv, schlicht, mit Straßengiebeln, gekuppelten Fenstern, seit d. 17. Jh. Die Giebel auch mit Krüppelwalm, der Grundriß der übliche elßässische der Aderbürger- und Weinbauorte. Einen südlichen Einfluß zeigt das Bürgerhaus Hauptstr. Nr. 117 mit gotischen Formen und Arkaden im Erdgeschoß, erbaut i. J. 1648 (daher Westfalen-Haus), oben verändert i. J. 1784. Hausmarke: Drehslerwappen. Ein vornehmes Barockhaus d. 18. Jh. (1757); wahrscheinlich von der Abtei Murbach errichtet und vom Baumeister Gabr.



Ansicht.

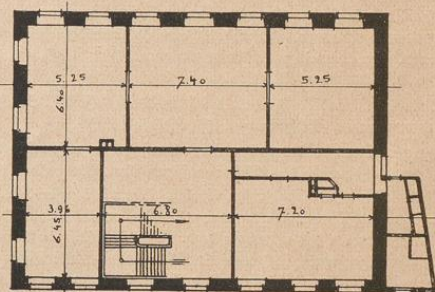


Querschnitt.



Grundriß. Erdgeschoß.

Mühlhausen.
Haus Steinbach. 18. Jahrh.
(Aufnahmen
von
Architekt Paul Horn
in
Mühlhausen.)



Grundriß. Erstes Obergeschoß.

burger Post". Altes Dorf der oberen Mundat, mit befestigtem Kirchhof. Mehrere Burgen in und um G. — Zahlreiche massive Bauten seit d. 16. Jh. mit Wendeltreppen.

Gebweiler. Zur Herrschaft des Klosters Murbach. Unter den Jünften vorherrschend die Aebente, Bäcker, Metzger, Schneider, Schmiede. Nach starker Zerstörung im 17. Jh. Residenz der Fürstäbte im 18. Jh. — Stadtrecht gab es nicht. Seit Ende des 18. Jh. Fabrikort. Bemerkenswerte Privatbauten am Markt, in der Lang- u. Commanderiegasse. (Lit.: Dentz, J. P., Geschrbg. d. Stadt. 1780-86. — Dürwell, G., Histoire d'une ville de l'Als. 1894. — Herzog, Thal und Stadt G. 1890. — Stolz, S., Urspr. und Anfang d. Stadt 1871.) Die massigst. Bauten vom Beginn des 19. Jh. z. T. mustergültig (vgl. Abb. S. 70).

Ignaz Ritter aus Andelsburg b. Bregenz, dem Erbauer d. Stiftskirche (1766-85) erbaut, steht Badentorgasse 19. Schlichte Vornehmheit zeichnet zahlreiche Bauten aus.

Geispolsheim (Kr. Erstein). Dorf, ursp. ummauert, alter Besitz des Bist. Straßburg. Sitz mehrerer Patrizier als Lehensträger, mehrere ansprechende Bauten der Renaiss. in Fachwerk und massiv.

Gemar (Kr. Rappoltsweiler). Lit.: Levrault, L. G., Oberberghheim, Ribeauville et ses environs, Rev. d'Als. 1853. Dorf, ehemals ummauert, Besitz der Herren v. Rappoltsstein. Die Burg um 1287 als castrum ligneum (das „Blodhaus“). Im Jahr 1653 nur noch 40 Bewohner. Holzfachwerkbauten der Renaissance.

Garsdorf (Kr. Wörth). Besitz der Abtei Weisenburg, später an Hanau-Lichtenberg und Hessen-Darmstadt, 1348 Stadt, später Dorf. Befestigter Friedhof. — Gundolsheim (Kr. Ruzach). Zur Mundat des Bist. Straßbg., urfrp. befestigt, Schloß, Adel, Renaissancehäuser.

Hagenau. (Lit.: Ellendt, C., De Hagenau Alsatie inf. civit. palat., Reziomonti 1865. — Schöpflin, J. D., Hist. des dix villes, jadis libres et impériales de la préf. de H., Colmar 1825. — Alele, J., Hagenau 3. der Hohenstaufen, Hagenau 1829. — Guerber, J., Hagenau avant la Réform., 1861.) Hagenau aus dem alten Königshof Schweighausen hervorgegangen. Mauern im 12. Jh., anfängl. freie Reichsstadt a. 1164. Selbständiges Stadregiment und Unabhängigkeit v. fremden Gerichten, Kaiserburg; auf drei Seiten vom Moderfluß umspült, Fluß als Erwerbs- u. Straßenweg. Die Reissigen und Dienstleute bildeten das Burgesse, in der Burg, mit Hoheitsrecht und Adressen, machten sich später in der Nachbarschaft frei, selbständig; die Bürgerstadt wurde im 13. Jh. lebensfähig seitdem Neustadt auf dem linksseitigen Ufer der Moder (Königau) und Schöff. Pfahl- und Ausbürgerrecht schon i. J. 1299 geregelt. Großer Besitz im „Heiligen Forst“. Residenz der Landvögte, Vorort des Zehnstädtebundes. Rat schon i. J. 1164, aus adeligen Burgherren gebildet, der Ortsvorsteher (preco), Heimbürger, mit einem Beigeordneten. Verordnungen für Handwerker schon im 12. Jh., Geschworene und Zunftoberer zugleich kaiserliche Schultheißen. (Vgl. Wadernagel, Gesch. d. Elsaß, 1919.) Um 1255 Gestaltung des Rates nach Straßburger Vorbild. Ende des 13. Jh. Verdrängung des kaiserl. Schultheißen aus dem Rat, Ergänzung desselben aus dem Altbürgertum, eine Art adeliges Patriziatum. Später friedliche Erneuerung der Ratsordnung zugunsten der Zünfte. Reformation seit a. 1520 (Capito), Gegenreformation, Jesuitenkolleg von 1614—1766. Im Jahre 1648 Übergang der Landvogtei an Frankreich. Charakteristisch die Höfe des sogenannten Stadtabels vom 15. Jh. Bedeutung der Tuchmachergewerbe. Zum Teil in der Peripherie der Stadt Aderbürgerhäuser. Am Markt und in der Landweggasse vornehme Barockbauten des 18. Jh.

Die von F. K. Kraus in Hagenau notierten Bürgerbauten werden in zwei Sätzen abgehandelt, wiewohl die Stadt an solchen, und zwar an bedeutenden, sehr reich ist. Landweg 104 steht das Tuchmantelische Haus, ein Bau mit hervorragend reichem Erker der Frührenaissance. Ein Massivbau mit gefächten, schlichten Fenstern ist das i. J. 1507 erbaute Haus der sogenannten Familie zur Tannen (Haus eines Ritters und Stadtrats). Mehrfach besitzen Häuser hohen Dachraum für Lagerung von Röth (Waid, zum Färben) und von Hopfen. Einige gotische Bauten, stark verändert, sind noch vorhanden. Schlichte Massivhäuser. Die meisten Bürgerhäuser werden bis zum 16. Jh. Fachwerkbauten gewesen sein. (Abb. Seite 13, 48, 62—65.)

Hattstadt (Kr. Ruzach). Dorf, früher ummauert. Bishöfl. Straßburgisch. Mit Burg und vielen Steinhäusern der Renaissance.

Heiligkreuz (Kr. Ruzach). Dorf, ehemals ummauert, mit Burg und doppelter Ringmauer. Inhaber Österreich, dann das Reich, Prioste, Stadt Colmar. Um ehemaligen Kloster entstanden. (Stoffel, J. G., Sagen und Ordn. d. Städtchens H., Alsat.)

Herlisheim (Kr. Egisheim). Altes Dorf, bishöfl. Straßburg. Lehen, 1312 ummauert. Mehrere gute Häuser des 16. Jh.

Hunawier (Kr. Rappoltweiler). Dorf, später zur Herrschaft Reichenweier gehörend. Mit Schloß, hübschen massiven Ren.-Bauten des 16. und 18. Jh. Hünningen (Kr. Mülhausen Stadt). (Lit.: Thamber, A., Geschichte der Stadt, 1894.) Habsburg. Stammesgut, in Baller Besitz bis 1623. Im Jahr 1680 zerstört zugunsten der neuen Festung. 1814 geschleift, dann erneut. Bauten schlicht, massiv, meist in guten Verhältnissen, charakteristisch das weit ausladende Dachgesims. Hübsche Haustüren, Erbauungszeiten 1680—1760.

Hüttenheim (Kr. Erstein). Schon im 8. Jh. genannt; bishöfl. Straßburg. Besitz 2 Kirchen und 3 Kapellen, eine davon den Zünften der Bäcker, Müller, Fischer gehörend. Fachwerkbauten der Ren.- und Barockzeit, schlicht.

Illfurt (Kr. Altkirch). Dorf, Besitz der Grafen von Pfirt. Schloß, Fachwerkbauten des 16. Jh.

Ingersheim (Kr. Ransersberg). Altes Dorf, zur österr. Herrschaft geh., Adel, Schloß, viele Steinbauten der Renaissance.

Jugweiler (Kr. Buchweiler). Stadt, schon römischer Ort, im Besitz der Herren von Lichtenberg. Mehrere Massivbauten des 16.—18. Jh. (Lit.: Kassel, A., Die Adelsverhältnisse. 1877. — Leh, K., Gesch. v. J. 1896. — Schoell, Th., Notes sur J. au 17^e et 18^e siècle, 1899.) Mehrere Aderbürgerhäuser mit 3. T. massiven Ökonomiebauten in schönen Formen.

Jfenheim (Kr. Sulz). Dorf, zum Kloster Murbach unter Habsburger Vogtei geh. Adel von 3. Ost Besitzerwechsel. Mehrere Ren.-Bauten, 3. T.

mit hübscher alter Innenausstattung an Tafelungen, Ofen, Holz- und Steintreppen, „welschen“ Kaminen.

Kansersberg. Stadt der Landvogtei Hagenau, erbaut v. Wölflin 1227 zur Fährüberwachung. Ansiedlung von Bürgern war ursprünglich verboten, seit 1291 gestattet. Aufreihung der Häuser längs der Straße neben dem Weisbach. Interessante Brücke mit den benachbarten Bauten des 16. Jh., den massiven und Fachwerkbauten (Abb. Seite 34, 37). Ort seit 1648 unter französl. Protektion. Offenbarer starker Aufschwung, wie in den meisten Elsaßstädten, in der zweiten Hälfte des 16. Jh. (Claus, J. M. B., Das alte Kansersberg, 1902. — Kern, G., Bilder aus der Gesch. d. Elsaß, Straßb. 1900.) (Abb. S. 7, 34, 37.)

Kestenholz (Kr. Schlettstadt). Dorf, 3. Bist. Straßbg. Adel, mehrere Bauten der Ren. Fachwerkbauten.

Kienzheim (Kr. Ransersberg). Altes Dorf und Königsgut (Königesheim) mit stattlichem Hohenstaufenschloß. Später zur österr. Herrschaft Hohenstaufenberg. Um 1430 ummauert, 1460 Stadtrecht. Auch Massivbauten der Ren. (Kern, G., Bilder aus der Geschichte d. Elsaß, Straßb. 1900. — Vatn, P., Kientzheim, Rev. d'Als. 1859.) (Abb. Seite 48.)

Landser (Kr. Mülhausen). Dorf, im 14. Jh. Stadt, bis 1390. Später zur österr. Herrschaft. Häuser des 16.—18. Jh.

Lauterburg (Kr. Hagenau). Das röm. Concordia? Zum Bist. Speyer seit a. 1254; 1678 fast ganz zerstört. Interessante Fachwerkbauten des 17.—18. Jh., 3. B. Haus Meyer, Nr. 215, vom J. 1685. Haus Bollmer v. J. 1713, verputzter Bruchsteinmauerbau. Rechteckgrundriß mit Mittelflügel, beiderseits Stufen, Treppen am Flurende, Erstrebung von Regularität, Spätrenaissance Reicher Innenausbau mit Kaminen, darüber Gemälde, reiche Eichentüren, zwei Stadwerke.

Marfisch. (Lit.: Kiser, D., Hist. de la vallée de Ste.-Marie-aux-Mines. 1873. — Lang, J., Ste.-M.-aux-Mines.) Die Stadt (noch 1510 unbedeutend) hob sich durch die Erzminen. Sie war durch den Leberbach in einen lothring. und einen rappoltstein. Teil getrennt. Seit d. 18. Jh. Baumwollindustrie. Wenige bemerkenswerte Bauten, meist Massivbau.

Martolsheim (Kr. Erstein). Gehörte zu den ältesten Stammgütern der Habsburger, seit 1294 bishöfl. Straßburg. Anfang des 14. Jh. Stadt, Burg. Ort (jetzt dörflich), a. 1637 zerstört. Gute Aderbürgerhäuser des 18. Jh. in Fachwerk mit oberer Laube auf Langseite.

Masmünster (Kr. Thann). Stadt um Abtei entstanden, 1215 ummauert, 1217 Stadt. 1426 vergeblich belagert. Adel, Schuhmacher- und Weberzunft. Österr. Manfardbad. Tätigkeit des Baumeisters Kleber (später General) im 1780.

Maurmünster (Kr. Zabern). Um Abtei des 8. Jh. (Herzog, Rechts- und Wirtschaftsverf. des Abteigebiets Straßburg. 1888. — Sigriff, F., Hist. de l'Abb. de M., Rev. cath. d'Als. 1892. — Paulus, R., Die ehemal. Ben.-Abtei M., 1900.) Die Abtei hatte in 80 Dörfern Besitz. Im J. 1471 zerstört. Gute Fachwerkbauten des 16. Jh. (Abb. Seite 39, 43.)

Mittelbergheim (Kr. Barr). Weinbauerort, Massivbau. Geteilt in Besitz d. Klosters Andlau, des Bist. und später der Stadt Straßburg. Adel.

Mittelweier (Kr. Reichenweier). Dorf, zur Herrschaft Reichenweier, Dinghöfe mehrerer Klöster. Adel. Massivbauten des 16. Jahrh. (N. B. Seit dem 18. Jh. viele alte Fachwerkbauten im Elsaß verputzt.)

Molsheim. (Gsch., Gesch., 1900.) Bishöfl. Straßburg. Seit 1617 Universitäts d. Jesuiten, im bishöfl. Krieg 1592 3. T. verbrannt, 1677 fast ganz zerstört. Ministerialen (Bieger, Kemper, Schaffner). Hervorragende reiche Fachwerkbauten des 17. Jh. Aderbürgerhäuser des 16. u. 17. Jh., vornehme Barockbauten des 18. Jh. (Abb. Seite 35, 45, 66.)

Mülhausen. (Mohmann, X., Cartulaire de M., Straßbg. 1883/90. — Mieg, M., Geschichte der Stadt M. — Graf, M., Gesch. der Stadt 1819/26. Fortsch. v. Schneider, E., bis 1888. — Kaufmann, E., Die Entstehung der Stadt M., 1894.) Bis 1261 bishöfl. Straßbg.; Bishöfsburg 1261 zerstört, 1268 oppidum imperiale. 1449 Vertreibung des Adels. Anschluß an die Schweiz seit 1466, hielt aber noch bis ins 17. Jh. zum Reich. Massivbauten des 16.—18. Jh., schlicht. Industrie seit 18. Jh. Neue Cité im Norden seit 1864. Im Jahre 1805 Einwohnerzahl 8010, im Jahre 1866: 58 793. (Abb. Seite 16.)

Münster. Aus der Bened.-Abtei St. Gregorien entstanden, seit d. 7. Jh. am Zusammenflusse der Talbäche, Stadt seit etwa 1220. Politische und kommunale Einheit mit zahlreichen Dörfern ringsum. Brände 1182, 1354, 1364, 1446. — Schädigungen durch Kriege 1637, 1634, 1652. Mauern 1673 geschleift. Zusammenhang mit Talldörfern a. 1847 gelöst. Seit a. 1775 Baumwollindustrie, Kloster a. 1793 als Nationalgut verkauft. — Fachwerkbauten des 16. bis 18. Jh. Gute Massivbauten vom Ende des 18. Jh. und Anfang d. 19. Jh. (Bresch, F., Stadt und Tal M., 1895. — Calmet, D., Hist. de l'abbaye

de M. Colmar 1882. — Unter, Fr., Die Stadt und das Tal zu M., 1890. — Ohl, L., Gesch. der Stadt, 1897.) Stiere Verwendung von Abbruchmaterial des Klosters. Das Rathaus ein interessanter Bau v. J. 1550 mit großem Saal, Koppelfenstern, gedrehten Säulen.

Nußig. Stadt seit 1308, bischöfl. Straßburgisch, urspr. Reichsgut, Schloß, Welsche; widerstand wiederholt erfolgreich Belagerungen. Viele Bürgerbauten des 16. und 17. Jh. Bis a. 1686 Vorort der Pfleiderbrüderschaft des Unterelsaß.

Neubreisach. Stadt. An Stelle der „Strohstadt“ i. J. 1699 nach Baubans Plan erbaut, gegenüber Altbreisach, auf württemberg. Boden. Baubankanal. Achteck mit 4 Toren. Vergünstigungen an Zuziehende. Massivbau schlicht. (Brodhoff, S., Gesch. d. Festung R., 1892. — Grundriß der Gegend und Festung Alt- und Neu-Br., Nürnberg 1743.)

Neuweiler. (Fischer, D., Abtei und Stadt Zabern, 1876.) An Keltenweg Wassenheim—Jungweiler. Im Jahre 1227 Neuwill. Ort um Abtei des 8. Jh. entstanden und im Schutz der Hüneburg. Teilt seit 1470 die Geschichte der Grafschaft Nichtenberg. 5 Welsche seit 1651. Buntfandstein und Keuper als Baumaterial. Abtei seit a. 1496 weltl. Kollegiatstift. 3. L. Aderbürgerbauten, herrschaftliche, in guten Formen des 18. Jh. — Wenige Reste mittelalterlicher Profanbauten; diese war vermutlich im Holzschwertstil gehalten. (Wam, J., Gesch. d. Stiffts N., Straßb. Diözesanbl. N. F. 2., 1900. — Walter, L., Les registres de l'abbaye, Mitt. der Ges. f. Erh. d. geschichtl. Denkm. i. El., II. Folge, 1897/98.) Zahl der Handwerker überwog, wenige Bauern. Oft Keller und Stall im Untergeschoß. Häuser zahlreich freistehend, z. T. mit Erker bis Erdboden, Stein- und Holzfreitreppen, Lauben. Im 18. Jh. Wegfall der Erker, Balme, Krüppelwalme der Dächer, Fußbau mit Ecksäulen, Schmiedegitterwerk. (Abb. Seite 71.)

Niederbronn (Kr. Haguenau). Auf römischen Grundlagen. Ursprünglich Gut der Abtei Weisenburg (9. Jh.), seit 14. Jh. bischöfl. Straßburg. Oft verpfändet. Aderbürger. Fachwerkbauten des 17. Jh., massive des 18. Jh.

Oberbronn. Hauptort der Herrschaft O. (von Born). Öfterer Wechsel der Besitzer. Im J. 1635 verwüstet, Fach- und Massivbauten des 17. und 18. Jh. Wohnhaus mit Erker v. 1610, Fachbau. Die Gegend ist reich an Massivbauten des 18. Jh. Jeweils ist nur der Giebel in Fachwerk erbaut. In höheren Gebirgsteilen verschwindet letzteres. Einfluß des Vogesenfandsteins. Typus der Bauten: zwei- bis dreistöckig, Werksteingurtgesimse, Ecksäulen, Stiegbogenfenster mit Läden, hohes Dach, Symmetrie der Front erstrebt. Am Ende des 18. Jh. und im 19. Jh. größere Einfachheit, Wegfall der Gesimse und Eisen, aber Beibehaltung von roten und weißen Werkstein. Fußlächen. Dächer niedrig. (Nach F. X. Kraus, Haus v. J. 1555 mit schöner Schnitzerei an Straße n. Niederbronn.) (Abb. Seite 26, 69.)

Oberhainheim. Königl. Pfalz, im 13. Jh. umfestigt mit doppelter Mauer. Besitzt noch gute Massivbauten dieser Zeit. Annexion durch Frankreich a. 1672, Ausschluß des Wels vom Rat seit a. 1466. Fachbauten, z. T. gute, des 16. und 17. Jh. Barockbauten massiv. Hübsche, malerische Straßenbilder und Höfe. (Gyß, J., Hist. de la ville d'O., Straßburg 1866. — Derf., Urtdl. Gesch. d. Stadt. Straßburg 1895. — Schaeffer, M., A travers Obernai, Straßburg. 1887.) (Abb. Seite 21, 50, 51.)

Obermodern (Kr. Zabern). Altes Dorf mit hervorragenden Aderbürgerbauten in Fachwerk und massiv, v. Ende des 18. Jh. und ersten Drittel d. 19. Jh., z. T. mit eigenartigen Formen. Ort der Herrschaft Nichtenberg, seit a. 1635 verödet bis 18. Jh.

Obermorschweiler (Kr. Eglisheim). Bischöfl. Straßbg. Klostergrüter. Gute Ren.-Bauten, Fachwerk. Aderbürgerbauten.

Pfirt. Stadt der Herrschaft Pf., Massivbauten der Ren. (Böhm, Fr., Pfirt u. Umgebung, Mülh. 1892. — Du Sundgauer, L., Ferette, Pässe-Temps 1891. „Mülh. Tagbl.“ 1890, Beilage.)

Rappoltsweiler. Seit etwa 1285 ummauert. Lehen der Herren von Rappoltsstein. „Zwo obere und zwo niedere stette“ unter getrennter Verwaltung im 13. und 14. Jh. Im J. 1632 Einwohnerzahl 328, i. J. 1790: 16 625. Oft verpfändet. Viele Welsche, a. 1540 große Sterblichkeit, 1659–61 schwere Kontributionen. Pest a. 1667. Hungersnot 1709. — Spätgot. u. Ren.-Bauten in Fachwerk und massiv. Holzschneidereien. Lauben im Giebel. Ort stark verheert, unregelmäßige Stellung der Bauten. (Faller, L., Rapp. u. Umgeb., Straßbg. 1901.) (Abb. Seite 14, 37, 52, 57, 58, 65.)

Reichenweier. (Vgl. Ehretmann, E., in „Vogesenblatt“, Beil. 3., „Straßbg. Post“ 1902, Nr. 14, 15.) Hauptort der württ. Herrschaft R. Starke Angriffe im Bauernkrieg a. 1525. — Bauten d. Spätgotik u. Ren., Holz- und Massivbau, 4 Tore, enge Gassen und Höfe, diese z. T. durch mehrere Tore verschlossen. Reiche Fachwerkbauten und massive des 16. und 17. Jh. Aderbürger-Haus-

typen. Zahlreiche umbaute Höfe. Haus Hügel, Kößelgasse v. J. 1581 der Typ eines vornehmen Herrenhauses mit Hof, Hofbrunnen und anschließender Ökonomie (Kelterraum, obere Laube); Häuser Döbler und Trion, reiche Massivbauten mit Erker. Einfluß der schwäbischen Bauschule Schidards. (Abb. Seite 26, 35, 46–48, 57, 58.)

Reichsdrörfen. Unterstellt der Landvogtei Haguenau, z. T. ummauert und mit bemerkenswerten Aderbürgerbauten: Bagenhof, Bernolsheim, Berstheim, Bilwisheim, Bittschhofen, Boffendorf, Dangolsheim, Dingsheim, Dossenheim, Eschbach, Ettendorf, Forstheim, Gebolsheim, Graffenhof, Gunstett, Segenen, Hochstett, Hüttendorf, Keffend, Rindweiler, Kleinfantenheim, Kriegsheim, Rüttolsheim, Rixhausen, Minwersheim, Mommenheim, Morschweiler, Mutzenhausen, Offenheim, Ohlungen, Ringeldorf, Kolbesheim, Rumersheim, Mittelschaffolsheim, Niederschaffolsheim, Scherlenheim, Sufflenheim, Surburg, Überach, Wahlenheim, Waldowisheim, Wall, Wingersheim, Wittersheim. Also 44 Reichsdrörfen, die durch den Westfäl. Frieden als Rgl. Dörfer an Frankreich kamen. (Beder, J., Die R. d. Landvogtei Haguenau. Jhb. f. Gesch. d. Oberrheins, Bd. 14, 1899.)

Die Reichsritterschaft, i. J. 1651 an Zahl 127, war im oberen und unteren Elsaß zerstreut begütert und hat auch Stadtbürger enthalten, deren Wohnbauten sich nur durch größeren Aufwand von anderen unterschieden und oft durch Mangel an angebauten bäuerlichen Teilen. Ihre Güter waren meist Lehen. Vorrecht der Steuerfreiheit. Sie erlangte schon 1680 die französische Besitzergreifung an und behielt dafür ihre Privilegien. Auflösung am Ende des 18. Jh. (Overmann, A., Die R. im U.-Els. Jhb. f. Gesch. d. Oberrh., Bd. 11 und 12.)

Rheinau (Kr. Erstein), Bischöfl. Straßburg. Widerstand a. 1444 den Armagnaken, 1648 Mauern geschleift. Großer Brand a. 1620. Bauten des 17. und 18. Jh. Massiv- und Fachwerk.

Rosheim. Seit 12. Jh. in mehrfachem Klosterbesitz. Romantisches Haus außerhalb der Stadtmauern (Abb. S. 5). Massive und Fachwerkbauten als Aderbürgerhäuser, oft mit hübschen, zierlichen Erkeren, vom 16. bis 18. Jh. (U. a. Haus mit Laternenerker v. J. 1583, vgl. Aufn. v. Weysser im D. Archiv.) (Abb. Seite 5, 14.)

Rothau, Dorf. Zur Herrschaft zum Stein geh., urspr. Reichslehen, dann den Rathshausen. Nahebei Erzgruben. 1771 an Baron de Dietrich, Stadtmeister von Straßburg. Massiv- und Fachwerkbau.

Rufach, röm. Rubiacum. Hauptort des oberen Mundats, typisch f. d. Entwicklung e. elf. bischöfl. Stadt. Nahe der Jernburg (Abb. Seite 55) die um a. 1250 in den Stadtbereich einbezogen wurde. Stadtentstehung um den Bischofshof, die Kirche. Mehrere Klöster. Vier Tore. Die ältesten Bewohner waren die Huber und Hörigen der bischöfl. Zinshöfe. Die Ministerialen zog a. 1216 der Bischof durch die Abtretung der „Gebreite“ zu Bauzweiden in die Stadt. (U. 1142 die Stadt eine „Universitas nobilium et civium“ genannt.) Die Zahl der Wlgen ging seit dem 15. Jh. zurück, es gab seither nur noch Bürger und „Gefreite“ (Hofmeister, Beamte von Gewerz und Schatzung frei). Die Bauten der Gefreiten massiv, mit Treppenturm, die der Bürger z. T. in Fachwerk. Viele Aderbürgerhäuser (Weinbau). Der Werkstein der nahen Steinbrüche wurde Bürgern z. T. unentgeltlich geliefert. Werkmeister der St.-Arbogast-Kirche bauten z. T. auch privat (Rienhard v. Haslach 1491; Hans v. St. Gallen (!) 1495, 1501; Claus Steinmez 1534, Peter Sattler 1544, Hans v. Memmingen 1638, hervortretend im 16. Jh. Franz Bauer aus Ulm). (Walter, Th., Urtdl. der Pfarrei R., 1900. — Derf., J. Gesch. der Stadt R., Jahrb. f. Gesch. und Lit. v. El.-Lothr. 1895/1900. — Das Reichsland El.-Lothr., S. 928. — Durwall, G., Hist. d'une ville d'Als. R., Revue d'Als. 1899.) Wirtshaus zum Bären 16. Jh. — Häufig Erker, auch „Seitengader“. (Abb. Seite 55.)

Saarunion (Kr. Zabern). Entstanden durch Vereinigung von Bodenheim und Neusaarwerden i. J. 1794. Letzteres a. 1706–10 durch die Fürsten von Nassau erbaut. Bodenheim bis 17. Jh. zur Grafschaft Saarwerden geh., 1629 an Lothringen. Im J. 1639 nur noch 16 Bürger. An Frankreich a. 1766. — Massivbauten, z. T. mit Erker, gotisierende Formen noch bis Ende des 17. Jh. Später franzöf. Barock. (Levy, J., Gesch. d. Stadt, 1898. — Mathis, G., Boden. und Neuf., Saarunion 1894.)

St. Amarin (Kr. Thann). Hauptort des oberen Thurtals, urspr. zu Kloster Murbach gehörend. Burg Friedburg. Rat auch für alle Talldörfer, im Rat auch der Baumeister. 1653 und 1650 stark beschädigt, 1665 im oberen Teil nur noch 38 Untertanen. Haus Nr. 172 mit erkerartigem Aderbau.

St. Pilt (a. Fuß d. Hohlkönigsburg). Seit a. 1316 Stadt, zur Herrschaft Lothringen bis 1766. Nach Pest und Kriegen im 17. Jh. stark zerstört. Massivbau, schlicht. (Benoit, A., La ville de St. Hippolyte, Rev. nouv. d'Als. 1886. — Dietrich, J., Rev. d'Als. 1880.)

Scherweiler (Kr. Schlettstadt). Dorf. Urspr. Klosterbesitz, später zur Herrschaft Weilerthal. Ort a. 1525 verbrannt. Befestigter Friedhof, Fachwerkbauten, z. T. malerisch mit Erfern, v. Ende des 17. Jh. (reizende malerische Aufnahmen von Wessler im Denkmalarbiv in Straßburg). (Abb. S. 56.)

Schiltigheim b. Straßburg. Früher Dorf, jetzt etwa 15 000 Einwohner. Alter Teil fast ganz zerstört, nur noch Aderbürgerhäuser in Fachwerk, v. 18. und 19. Jh. Früher Adel.

Schirmel. Stadt. Nach Zerstörung der Burg Sch. entstanden. Anfangs des 14. Jh. ummauert. Gehörte zum Bistum Straßburg. Starke Zerstörung im 17. Jh. (1660 noch 26 unbewohnte Höfe). Fachwerkbauten des 18. Jh. und massive, schlicht. Nahebei Eisenwerke.

Schlettstadt. (Krischer, J., Die Verfassung d. Reichsstadt. S., Straßburg 1908. — Führer des Verkehrs.) Aus kaiserl. Pfalz und d. St.-Fides-Kloster hervorgegangen u. durch die Wasserläufe begünstigt. Seit a. 1214 Mauern durch den Stadtschultheißen von Hagenau. Mutterort Rinzheim-Königsheim. Als erste Zunft tritt (a. 1354) die der Fischer auf. Die Zahl der Zünfte war später 12, es überwiegen die Ader- und Rebleute. Der Rat, ursprünglich vom Schultheißen als königl. Beamten geleitet, er war zugleich Vogt und Richter. Ihm beigegeben sind die scabini, Schöffen, zur Mitberatung, aus ihnen entwickelte sich später der Rat. Ein Bürgermeister erscheint erstmals 1300 („Meister und Rat“) neben dem Schultheißen, der auf das Richteramt beschränkt wird. „Wir sehen hier deutlich den Übergang von königl. Bevormundung zur bürgerlichen Freiheit.“ Die Macht der Geschlechter wird a. 1352 gebrochen. Das Recht der Verfügung des Bürgermeisters über die sehr große früher königl. Allmend und die Wehrkraft der Bürger bilden den Beginn der Erhaltung des Bürgerturns. Fortan konnten nur Zunftmitglieder in den Rat gewählt werden. Das Bürgerrecht mußte erkaufte werden, auch von Söhnen und Witwen. An Juden werden 1396 nur 5, 1465 4 genannt. (Juden wohnen im 18. Jh. z. T. in besseren Aderbürgerhäusern, auch jüd. Inschriften erscheinen da; in Schlettstadt konnten sie seit dem 15. Jh. Bürger werden.) Ausbürger erhielten 1347 Markt- und Allmendnutzungsrecht, auch die Seldner (Hinterlassen) konnten Bürgerrecht erhalten. Die an die Erwerbung des Bürgerrechts geknüpften Bedingungen der Steuer waren ein Hauptmittel, um den Stadtsäckel zu füllen und mißliebige Elemente fernzuhalten. — Schlettstadt besaß um 1400 schon an 5000 Einwohner, im 16. Jh. nicht viel mehr. Im 14. Jh. wurde es vergeblich durch bishöf. Truppen belagert. Die Reformationsbestrebungen wurden unterdrückt. Die Lateinschule führte früh auf die Einführung der Renaissanceformen hin. Die Reichstreue der Stadt veranlaßte a. 1673 die Schleifung der Mauern. — Die Stadt zeigt langsame äußere Entwicklung um den Kern des St.-Fides-Klosters und den Markt (den größten Platz des Innern). Die Gassen sind eng, die Häuser stehen oft regellos, Seitengassen sind häufig (z. B. Niemandsstraße). Älteste Bauten aus dem 15. Jh., am Gerberbad (Haus Nr. 6, dat. 1469, 1479), einige spitze Giebelige Bauten z. T. mit Fachwerk. Massivbau seit dem 16. Jh. häufig, mit teilweise reizenden Einzelheiten an Erfern, Portalen. Das Massivhaus des Stadtbau-meisters Ziegler in der Wimpfelingstraße mit dem reichen Erker und einem Wendeltreppenturm zeigt die Frührenaissance noch mit gotischem Einschlag. Im 18. Jh. z. T. reiche Barockbauten, wie der des Hauptmanns Günther (Günthergasse 2). Einige Häuser noch mit Holzziegeldeckung. (Abb. S. 7, 12, 13, 15, 50 und B. R. Seite 88, 89.)

Selz (Kr. Weissenburg). Stadt. Schon römisch, dann Abtei, vor a. 1197 Stadt. Seit 1358 zum Zehnstädtebund gehörend. Bauten massiv und Fachwerk v. 16. bis 18. Jh.

Sennheim (Kr. Thann). Stadt. Ursprüngl. zur Grafschaft Pfirt geh.; a. 1144 vicus, a. 1271 Stadt. Im 14. Jh. an Habsburg. Viel Klosterbesitz. Ort verpfändet. Im J. 1368 Doppelmauer, 4 Tore. Mauern und Türme seit 1792 abgebrochen. Im J. 1752 342 Feuerstätten. Adel v. S. Viele Ren.-Bauten des 16.—18. Jh. und Steinbrunnen. (Birlinger, A., Das Stadtbuch von S., 1885.) Im letzten Krieg stark zerstört.

Sigolsheim (Kr. Kaysersberg). Altes Dorf, in Klosterbesitz und herrschaftlich hohlandsbergisch. Adel bis 15. Jh. Steinhäuser des 16.—18. Jh. schlicht.

Steinbach (Kr. Thann). Dorf. Zur Vogtei Sennheim geh. Klosterbesitz. Eisenerzbau. Alte Renaissancebauten.

Straßburg. Entstehung am Zusammenfluß von Ill und Breusch als Fischer- und Schifferkolonie, später um das römische Castrum, seit dem 5. Jh. um den Bischofsitz im Castrum und außerhalb. Fünf Stadterweiterungen bis zum 15. Jh. Seit dem 16. Jh. stark besetzt und unverehrt. Im Jahr 1681 von Frankreich besetzt. Selbständigmachung der Bürgerschaft seit Besetzung des Bischofs bei Hausbergen i. J. 1262. Im 14. Jh. Brechung der Macht des Adels im Rat. Mitherrgültige Stadtverfassung, z. T. in Anlehnung an schweizerische. Die Hauptstraßen mit Steinpflaster, die übrigen heißen Gassen. Stadt-

entwicklung um die Mittelpunkte von Bischofsitz und Klöstern sowie Adels-höfen. Seit dem 15. Jh. fast geschlossene Hausreihen. Fachwerkbau der Bürgerbauten, ursprünglich einfach, z. T. Aderbürgerhäuser, seit dem großen Stadtbrand i. J. 1298 mit massiver Fachfüllung und Brandgiebel. Letzte Fachbauten 2. Hälfte des 17. Jh. Seit dem 16. Jh. Massivbauten zahlreich, im 18. Jh. ausschließlich, oft nur als Fassadenverkleidung. Erstes bürgerliches Renaissancehaus Spiegelstraße 22, 1528. Gotisierende Holzfachwerkbauten z. T. noch an Bauten des 16. Jh. erhalten; bei Steinbauten Nachwirkung der Gotik (durch die Münsterbauhütte) bis zum 17. Jh. Hausbemalung bis zum 18. Jh. (Vgl. zeitliche Ordnung der Bürgerbauten bis a. 1600 in: Staatsmann, J. Gesch. d. Frührenaissance in Straßburg, 1907.) Erste klassische Einzelformen um a. 1568, starker Einfluß durch den Bau des Frauenwerkhäuses (a. 1580) betr. reicher Giebelbildung, sodann des Neuen Baues (v. a. 1582—85) und des Hauses Kaufhausgasse 3, auch des Hauses Braun am Münsterplatz v. J. 1589. Bauten des 14. und 15. Jh. sind selten, es ist daher (verschwindender) Gefachbau anzunehmen (vgl. die Bewunderung der Bürgerbauten durch Papst Innozenz Sylvius im 15. Jh.). Im 16. Jh. noch vielfache Herstellung von Erfern, gekoppelten Steinfenstern (dahinter z. T. gedrehte Säulen). Zurückgehen des Überhangs der Fachbauten in den Obergeschossen. Im 16. Jh. offene Lauben auch an der Straßenseite. Hohe Dachspeicher. Das Bürgerhaus noch immer meist mit schmaler Front, eingebaut, mit seitlichem Hausgang (vorn Laden, hinten Werkflanz im Erdgeschos), hinten Treppe in Holz oder Wendelstiege, Obergeschos mit Überhang, seit dem 17. Jh. öfter massiv, auch Ende d. Jh. mit gebrochenem Dach. — Allmähliches Eindringen der französischen Bauformen seit dem ersten Drittel des 18. Jh. Vorherrschend des Steinbaues der Fassaden (roter, z. T. gelber Sandstein). Betonen der Symmetrie der Front, zuweilen Eingang in Mittellachse, höhere (Vogel-)Fenster, größere Treppenhäuser (auch mit Holzstiege), höhere Geschosse, Erkersen, Kartuschen an den Schlusssteinen der Fenster, reiche Steinportale, antiker Giebel am Dach, Rund- und Korbbogen der Tore, schmiedeeisernes Gitterwerk der Fenster und Türöffnungen, offene Balkone, Ramine, Wandteppiche, Mansarddach, vordere Höfe mit Gitterabschluß, zum Teil (Erker, Giebel) noch Anlehnung an ältere deutsche Formen. — Starke Beeinflussung der bürgerlichen Bauformen durch diejenigen der Monumentalbauten seit dem Mittelalter. (Abb. Seite 1, 3, 5, 8—10, 21—24, 27—33, 38, 39, 41, 45, 49, 52, 54, 60, 69, 71.)

Sulz (Kr. Gebweiler). Stadt. Vom ältesten Bestand des oberen Mundats des Bist. Straßburg. Seit etwa 1250 Stadtmauern. Schloß, Adel, Klosterbesitz. Viele Steinbauten des 16. bis 18. Jh. (Gasser, A., S. et son ancien baillage, Rev. d'Als. 1891—1900, 1857—61.)

Sulzmatt (Kr. Gebweiler). Dorf. Zur Mundat Aufsach des Bist. Straßburg. geh. Von den 12 Hofgütern des Dinghofes des Bist. Straßburg. waren 8 an Adelige verliehen. 5 Schlösser. Burggrafen v. S. 13.—15. Jh. Viele Bauten des 16. bis 18. Jh., z. T. mit Erfern.

Thann. Ort am Fuße der Engelsburg, durch Burgleute, Fischer, Rebleute, links der Thur, seit 1304 rechtsseitiger Teil durch Zugezogene, um die Wallfahrtskirche des hl. Theobald, 1444 Erweiterung der Vorstadt St. Jakob (neuere Vorstadt). Im J. 1394 an Habsburg, 1659 an Mazarin. Im J. 1314 300 Bürger, 1628: 3286 Seelen, 1675: 140 Bürger, 1765 desgl. und 700 Hinterlassen, i. J. 1635 französisch. Ursprünglicher Rat bestand aus dem Amtmann (gräfl. Schaffner), dem Theobaldmeister, dem Stadtbaumeister (nicht Techniker), dem Stadtschreiber und anderen Räten. Im 15. Jh. 5 Zünfte (Rebleute, Fischer, Bäcker, Wirte, Metzger). Bauten, massive, des 16.—18. Jh. schlicht, auch Fachwerke. (Schamser, M., Annales, Colmar 1864. — Klein, Th., Chronik, Colmar 1866. — Mosmann, Les origines de Th., Rev. d'Als. 1873. — Uerlinger, Ch. Th., à la fin du XV. siècle, Annales de l'Est 1893.) Starke Beeinflussung der bürgerlichen Bauformen durch die Münsterwerkmeister, insbesondere den Remigius Fäsch († 1534). Erkerbauten, massive, v. Anfang des 16. Jh. mit Koppelfenstern. Erdbeben 1367, oft West im 14. Jh. Eigene Erzgruben und Münzen. Zahlreiche Adelsitze und Klöster. Die Wohnsitze ersterer z. T. noch erhalten (24 Adelsfamilien). Adelsgeschlecht v. Thann. Einige gute Bauten der Empirzeit. — Alte Elle, Zeichen am St.-Theobalds-Münster: 64 bis 65 cm. (Abb. Seite 9, 40.)

Türkheim (Kr. Colmar). Um das St.-Gregor-Kloster entstanden. Seit a. 1312 Stadt. Reichsstadt mit Colmarer Stadtrecht und z. T. Recht der Abtei Münster: Schultheiß (niedere Gerichtsbarkeit), Hengen (Aufseher über Maß und Gewicht), Gewerf (Steuerhebung), Umgeld, Markt, Weg-, Brücken-zoll. — Viele schöne Holz- und Steinhäuser des 15.—17. Jh. Reicher Fachwerkbau des Gasthofes „Zwei Schlüssel“ v. J. 1620. Malerische Facharchitektur. (Sunt, J. B. Chronique de T., Rev. d'Als. 1872. — Schöpflin, J. D. Hist. des X. villes, Colmar 1825.) (Abb. Seite 50.)

Urbeis, (Kr. Kaysersberg). Dorf. Zur Herrschaft Rappoltsstein gehörend. A. 1252 communitas (Gemeinde), alte Häuser der Spätrenaissance.

Wasselnheim (Kr. Molsheim). Stadt. Alter Ort, Klosterbesitz, dann Reichsgut, seit a. 1496 Stadt. Sträßbg. Als Lehen oft veräußert, Adel. Holz-fachwerke und Massivbauten des 16.—18. Jh. Letztere z. T. mit Erken und eigenartiger malerisch, z. B. Haus Brunnengasse, Blaues Viertel Nr. 131, zwei Giebelbauten neben Hof mit Hoftor und Hoflaube, im Hintergrund Stall und Scheune. Auch einfach gute Massivbauten des 18. Jh. „Blaues, weißes, rotes Viertel.“ Führer durch Wasselnheim.

Weier im Thal (Kr. Mülker). Dorf. Schon im 9. Jh. zur Abtei gehörend, später an Bistum Basel. 1279 oppidum, 1293 castrum atque castellum 1306 „Burg und Stadt“. Alte, z. T. mittelalterliche Fachwerk- und Massivbauten.

Weisenburg. (Göbgen, Jhrb. des Alt. v. f. Wbg.) Schon römisch (Gebiet der Remeter), dann bish. Speyer. An Heerstraße Straßburg—Speyer (vgl. Itiner. Anton). Seit 403 germanisch (vgl. Beschreibung b. Hieronymus). Ableitung des Namens bei Göbgen u. a. irrig (nicht von „Weiß“, sondern vom fränkischen Gebieternamen Wizzun (a. 693 Wizzunburg). Nahe bei W. das römische Concordia, Altenstadt. Die Alemannen im 6. Jh. noch heidnisch. Kloster seit dem 7. Jh. Im Gebiet mehrere Burgen. Klosterarbeiter als Reblente, Ackerer, Handwerker. Weisenburg früher Markort unter Aufsicht des Abtes. Im J. 1765 werden noch die Zunftmeister von ihm ernannt, seit a. 1300 werden die Bürger selbständiger. Streiftigkeiten mit dem Abt, der a. 1333 die Stadt verläßt. Seit a. 1358 Zutritt zum Rat, Demokratisierung der Stadtverfassung. „Geist der Hingebung und Aufopferung der genossenschaftlichen und bürgerlichen Ehre, Amtseifer und Geschäftserfahrung“, „die noch für Jahrhunderte unentbehrlichen Elemente der volkswirtschaftlichen Organisation“. Die Patrizier, als „Hausgenossen“ vereinigt, hatten besondere Rechte (Münz-, Asylrecht), im 15. Jh. wanderten sie zahlreich aus, u. a. nach Krakau (Universität). — Bauten des 15. bis 18. Jh. in Fachwerk und massiv, z. T. aufwändig. Zimmerleutestube, erbaut a. 1500 auf älterer Grundlage. Saalhöhe 2,75 m. Breite Staden am Lauterbach (Gerbereien). Starke Zerstörung der Stadt i. J. 1677 (vgl. Verzeichnis der in W. vorhandenen baulichen Altertümer, aufgestellt vom Verein zur Erhaltung d. Alt. in W., Wbg. 1907. — Außerdem: Perh, C., in Mon. Germ. hist. script., Hannover 1839. — Eichhart, Chronik v. W. — Lobstein, C. Die Abtei und Stadt W., Straßburg 1882. — Schöpflin, J. D., Hist. des X. villes, Colmar 1827. — Bößler, L., Die Straßenamen zu W., Wbg. 1873. Endlich noch: Wunn, Führer durch W. 1911). — Das alte Rathaus a. 1677 von Franzosen niedergebrannt, „weil die Einwohner nicht allzu bereit waren, das angekommene Deutschtum aufzugeben“. Das neue Rathaus aus d. 18. Jh. — Besonders bemerkenswert Fachwerkhaus Schuer; Massivhaus des Landsknechtsführers Vogelsberger; Fachwerkbau Wollengasse 74/75. (Abb. Seite 14, 15, 40, 41, 69.)

Westhofen (Kr. Molsheim). Altes Dorf, später ummauert. Urspr. Besitz der Abtei Weisenburg. Reichsgüter, bishöfl. Sträßbg. und Klostergrüter, ist später mit Grafschaft Vichtenberg verbunden. Adel. Bemerkenswerte

Fachwerkbauten und massive des 16. und 17. Jh. (Hoffmann, R., Der Flecken W. Alsatia 7). (Abb. Seite 52, 55 und in B. R. Seite 47—49.)

Wingenheim (Kr. Colmar). Dorf der Reichsvogtei Rappelsberg, z. T. der Herrschaft Hohlandsberg; später ummauert. Bauten des 16. bis 18. Jh., z. T. Stein. (Rev. d'Als. 1854, Règlement de la colonge de W.).

Wörth (Kr. Weisenburg). Altes Dorf. Zur Grafschaft Vichtenberg. Im J. 1328 ummauert. Schloß. Stadtrecht von Hagenau. Im J. 1630—40 ver-
ddet, desgl. a. 1675. — Entstanden um Wasserburg zw. Sauer- und Sulzbach. Häuser ohne Keller. Fachwerkhäuser, Schwelle oft um Balkenbreite im Oberstock zurückgelegt, Strahengiebel, Hauseingang auf Langseite des Hofes, wo Hof vorhanden. Einfahrt meist überbaut. Wenige Häuser des 16. Jh., mehr des 18. Jh. Höfe selten. Verwendet wurden Mittel v. Pfarrer C. Hermann.

Zabern. Röm. Militärstation. Durch Julianus i. J. 357 die von Alemannen zerstörten Mauern wiederhergestellt. Später merowingisch, dann z. Herzogtum Schwaben, zuletzt bishöfl. Sträßbg. (seit 1316). Bishofsresidenz auf Burg Hohbarr, 1170 von Abtei Marmünster erworben. 1648 Stadt-feste geschleift, 1674 wieder aufgebaut, 1676 durch Franzosen vergeblich belagert, 1744 durch Panduren verwüstet. Eine Haupt- und zwei gleich-laufende Seitenstraßen der Altstadt, diese als Tal- und Bergstadt; seit 17. Jh. Kanal über die Vogesen. Bishofsitz seit dem 17. Jh. in der Stadt, imposanter Neubau im 18. Jh. (Abb. in B. R., Seite 23, 35.) Zahlreiche Zünfte. 1637 nur noch 50—60 Einwohner. (Weit. Abb. i. B. R. 5; got. Bürgerhaus S. 39.)

Bürgerhäuser des 16. und 17. Jh., massiv und in Fachwerk, auch gemischt, z. T. sehr reich verziert. Enge Gassen und Höfe; z. T. hohe Wölbkeller für Weine, Holzlauben an Straße und Hof. Wendeltreppen. Appiger Eichen-fachbau vom Ende des 16. und Anfang des 17. Jh. Barockbauten des 18. Jh., z. T. massiv, meist schlicht, ohne Strahengiebel, Hauseingang oft in Haus-mitte, auch bei Haus Kirchgasse 91 v. J. 1564.

Aber das i. J. 1605 erbaute Haus des bishöfl. Schaffners Raß (Abb. S. 42) hat A. Adam (Zabern 1899) interessante Mitteilungen gemacht. Raß besaß auch Grundstücke, Ackerland in Zabern, Gehalt im Jahr 50 Pfund (= etwa 100 Gld.) außer Reisespesen (Einkommen des Bishofs etwa 12000 Gld.). Raß kaufte 1609 eine Hofstatt samt Scheuer und Garten für 325 Gld.

(Bach, J., Les origines de Saverne, Rev. cath. d'Als. 1864. — Fischer Dagob., Das alte J., Jb. 1868. — Derf., Gesch. d. Stadt, 1874. — Fuchs, A., Jb. u. Umgebung, Jb. 1891. — Stieve, R., Jb., Gesch. d. Stadt, 1900. — Adam, A., Das Raßsche Haus u. dessen Erbauer, Jb. 1899. — Michel, C., Das alte Haus in Jb., Zeitschrift f. Baugesch. 1895). (Abb. Seite 36, 42.)

Zellenberg (Kr. Rappelsberg). Dorf. Urspr. Allod der Herren von Horbürg, seit 1252 Lehen des Bistums Straßbg., im 15. Jh. der Herrschaft Rappoltstein. Burg 1282 erbaut. Nur ein Tor für den auf Hügel liegenden länglichen Ort. Dichte Bebauung, Massivbau vorwiegend, Weinbauernhäuser, schlicht.